



Der amerikanische Präsident **Abraham Lincoln** (gest. 1865) war berühmt für seine ausgezeichneten Reden. Noch heute müssen in den USA die Schulkinder Ausschnitte aus seinen Reden lesen und kennen. Wo hatte Lincoln seine Redekunst gelernt? An der Universität? Am Gymnasium? Nein. Lincoln war Holzfäller. Aber er wollte Anwalt werden, und weil er nur wenig Geld hatte, im Selbststudium. Für einen Anwalt ist es sehr wichtig, dass er überzeugend spricht. Also legte der junge Lincoln ab und zu Säge und Axt beiseite und **hielt den Bäumen und Strünken Vorträge** über Recht und Ordnung, über Politik und Gesetze. Die Bäume hörten geduldig zu. So wurde Lincoln ein guter Redner, ein erfolgreicher Anwalt und sogar noch ein **Präsident**, dem man später viele Denkmäler errichtete.

Auch du musst ab und zu Vorträge halten. Frei sprechen ist viel besser als ablesen. Aber eine Rede aus dem Stegreif halten, das können nur die wenigsten. Auswendig lernen ist viel zu aufwendig. Besser ist: **Ablesen, aber so, dass niemand es beachtet**. Um zu üben brauchst du nicht in den Wald zu gehen wie Lincoln. Du kannst deinen CDs, Büchern, Postern, Zimmerpflanzen usw. die Übungsvorträge halten. Falls das Meerschweinchen zuhören sollte oder vielleicht auch noch die kleine Schwester, da kriegst du deswegen doch kein Lampenfieber....

Für ein erfolgreiches Referat gibt es einfache Grundregeln:

- 1. Kurze Sätze** in großer und deutlicher Schrift.
- 2. Langsam**, laut und deutlich sprechen.
- Beim Sprechen **immer ins Publikum schauen** (nie aufs Blatt).

Kurz den folgenden Satz lesen, dann ins Publikum schauen, einen Moment warten. Und dann sprechen:

War der Wilde Westen wirklich wild?

Jetzt machst du wieder eine Pause. Während das Publikum sich überlegt: „Ja, interessante Frage, war der Westen eigentlich wirklich wild? Ich glaube...“ schielst du schnell auf dein Blatt und liest den nächsten Satz für dich. Schau dir die Zuhörer wieder an, und zwar nicht die vordersten, aber auch nicht die hintersten oder die äußersten.

Eine endlose Steppe, ein paar Büffel, ab und zu mal ein Kaktus.

Pause. Erst lesen, dann aufschauen und weiter sprechen:

Zwischendrin jede Menge Indianer und Cowboys.

Kühe muhen, Pferde galoppieren und Postkutschen werden überfallen.

Es wird ständig geprügelt und geschossen,

So sieht es im Wilden Westen aus – zumindest im Film!

Und der echte Wilde Westen? - Vielleicht war der gar nicht so wild.

Wer vom „Wilden Westen“ spricht, meint damit eine bestimmte Zeit.

Und ein ganz bestimmtes Gebiet.

Nämlich der Mittlere Westen der USA im 18. und 19. Jahrhundert.

Diese große Steppe zieht sich vom Mississippi bis zu den Rocky Mountains.

Für die Siedler, die nach Westen reisten, war die Prärie eine Härteprobe.

Unter heißer Sonne holperten ihre Planwagen über das dürre Gras.

Es hatte keine Wegweiser, auch keine Straßen.

Und auch noch keinen McDonald's!

(Hast du langsam, laut und deutlich gesprochen? Pausen gemacht? Ins Publikum geschaut? Nie während des Sprechens am Blatt geklebt?)